



DAUGAVPILS
CIETOKSNIS



SPAZIERGANG DURCH DIE FESTUNG DAUGAVPILS

Reiseführer





Herzlich willkommen!	3
Plan der Festung.....	4
Kurze Geschichte der Festung	6
Aufenthaltsbedingungen in der Festung	7
Kaffees und Läden	8
Kultur- und Informationszentrum	9
Mark-Rothko-Zentrum	10
Andere Dienstleistungen	11
Brückenfestung	12
Hauptwall	13
Äußeren Befestigungen	14
Kathedrale der Festung.....	15
Nicolaustor	16
Michaelstor	18
Alexandertor, Konstantintor	19
Kommandantenhaus	20
Offiziershäuser	21
Soldatenkasernen	22
Kriegshospital	23
Ingenieursarsenal	24
Lagerhäuser	25
Festungsgarten	26
Gedenkstätten	27
Festungskanonen	28
Sowjeterbe	29
Kontaktinformation	30
Projektkinformation	31





Die Festung Daugavpils (Dünaburg, Dzwinsk) befindet sich im Herzen der zweitgrößten Stadt der Republik Lettland – nur zwei Kilometer vom jetzigen historischen Stadtzentrum. Im 18. Jahrhundert befand sich die kleine Stadt Dünaburg dort, wo sich heutzutage der beeindruckende niedrige Fortifikationskomplex – die weltweit letzte bastionartige Befestigung befindet. Die Festung Daugavpils ist als ideal befestigte Stadt gebildet worden, und heutzutage ist die Festung als eine Stadt in der Stadt geworden – mit zehn breiten Straßen, 80 Gebäuden, Squars und Plätze. Das Gesamtterritorium der Festung in beiden Seiten des Flusses Daugava ist mehr als zwei Quadratkilometer groß. Im Territorium der Festung sind 1200 Einwohner offiziell registriert, und sie wohnen in 18 Mehrfamilienhäuser. Die Festung Daugavpils ist das Denkmal der Architektur und des Städtebaus staatlicher Bedeutung. In dem Festungsterritorium befinden sich noch 35 andere Kulturdenkmäler. Heutzutage entwickelt sich die Festung als das größte Kultur-, Tourismus- und Unternehmerschaftszentrum der Region. Wir laden Sie herzlich ein zu einem Spaziergang, und wünschen Euch das kreative Leben in der Festung Daugavpils zu genießen!

Wie kann man dort hinkommen?
Es ist möglich aus dem Zentrum nach der Festung Daugavpils folgenderweise hinzukommen:


 zu Fuß den Schutzdamm entlang (Daugavas Straße) vom Dubrovina-Park oder die Vienības und Cietokšņa Straßen entlang gehen ~ 25 Minuten

 mit dem Fahrrad den Schutzdamm entlang (Daugavas Straße) vom Dubrovina-Park oder die Vienības und Cietokšņa Straßen entlang fahren ~ 15 Minuten

 mit dem ökologischen, modernen oder Retro Straßenbahn - Linie 3. (Endhaltestelle „Cietoksnis“/Festung), man muss noch etwa 200 Meter zu Fuß gehen, ~ 15 Minuten

 mit dem Kleinbus – Linie 13A (Ecke der Lāčplēša/Mihoelsa Straßen, Endhaltestelle „Marka Rotko mākslas centrs“/Mark-Rothko-Kunstzentrum) ~ 10 Minuten

mit dem Bus – Linien 4 und 13 (Ecke der Lāčplēša/Alejas Straßen, Haltestelle „Cietoksnis“/Festung) ~ 7 Minuten

 mit dem Auto, sie müssen die Landstraße P67 und Valņu Straße überqueren und auf der Mihaila Straße geraten. Koordinaten: 55.883832 | 26.497497 ~ 6 Minuten



KURZE GESCHICHTE DER FESTUNG

- 1810** Kaiser von Russland Alexander I hat den Bauplan der Festung Dünaburg nach dem Projekt von Oberst-Ingenieur J. F. Heckel bestätigt.
- 1812** Der Napoleon-Armee Marschall N. Oudinot hat mehrmals erfolglos die Festung Dünaburg einzunehmen versuchen. Die russischen Soldaten unter der Führung des Generalmajors G. Ulanov haben die Angriffe heldenhaft zurückgeschlagen.
- 1831** Die Festungsgarnison hat in dem polnischen Aufstand teilgenommen.
- 1833** Einweihung der Festung, der Festungsfahne und des Standards mit Teilnahme von Kaiser Nikolaus I.
- 1863** Die Festungsgarnison hat in der Niederschlagung des polnischen Aufstands teilgenommen.
- 1863** Sind die „Warschauer Befestigungen“ zum Schutz der Brücke und der Bahnstrecke Sankt Petersburg – Warschau beendet worden.
- 1878** Die Festung ist vollständig gebaut worden.
- 1897** Der Status der Befestigung Dzwinsk ist gesenkt worden, ab jetzt ist diese Festung als Festung – Lager genannt.
- 1914-1917** Wegen des 1. Weltkriegs ist die Festung im Kriegszustand. Am Ende des Jahres 1917 befindet sich hier der 5. Stab der Armee des russischen Kaisers.
- 1918-1920** Kurzzeitig befindet sich in der Festung die Bolschewiken, deutschen und polnischen Truppen.

- 1920-1940** Sind in der Festung drei Fußtruppen und Artillerietruppe der 4. Division Zemgale der Armee Lettlands stationiert.
- 1941-1944** Im Territorium der Festung haben die Nazisten einen Judengetto und einen Lager für die sowjetischen Kriegsgefangenen „STALAG – 340“ gebildet.
- 1948-1993** Befindet sich im Territorium die Ingenieurschule der Kriegsviavation Daugavpils.
- 2011** Nach der Rekonstruktion in dem Wasserturm ist das Kultur- und Informationszentrum geöffnet.
- 2013** Im rekonstruierten Artillerie-Arsenal ist das Mark-Rothko-Kunstzentrum Daugavpils geöffnet.
- 2013** Latgale Revier der Staatspolizei ist in den rekonstruierten Räumen des Kommandantenhauses und Offizierenhauses umgezogen.
- 2013** Die Rekonstruktion des Nicolaustors und der Nikolaja Straße mit dem Bebauen ist beendet.
- 2014** Die 1. Uferlünette mit dem Wachhaus restauriert ist.
- **ich habe die Festung Daugavpils besucht.**



AUFENTHALTSBEDINGUNGEN IN DER FESTUNG

Sehr geehrte Einwohner, Touristen, Gäste!

Die Festung Daugavpils ist besonderes Schutzgebiet. Wir bitten sie um die kulturgeschichtlichen Werte Sorge zu tragen.

Die Festung Daugavpils ist auch ein bewohnter Stadtteil, darum bitten wir sie die Unverletzbarkeit der Privatsphäre zu beachten. Laut des Gesetzes der Republik Lettland „Über den Schutz der Kulturdenkmäler“ und der verbindlichen Bestimmungen des Stadtrats Daugavpils über die Forderungen zum Schutz des Kulturerbes und der Kulturdenkmäler, kann man in dem Territorium der Festung Daugavpils beachtend folgenden Regeln sich befinden:

Erlaubt:

- alle frei zugänglichen Befestigungen und Gebäude zu besichtigen, fotografieren und filmen;
- auf dem Schutzwall (beachtend die persönliche Sicherheit insbesondere die Sicherheit der Kinder), auf die Straßen entlang und in die Innenhöfe (wenn die Bewegung nicht eingeschränkt ist) zu gehen;
- mit dem Rad über die speziell eingerichteten Radwege zu fahren, die Radparkplätze zu benutzen;
- die Transportmittel zu benutzen und auf den Parkplätze zu lassen;
- mit die Haustiere spazieren zu gehen (nur mit dem Zügel und Maulkorb (wenn es nötig ist) und mit dem Beutel um die Exkremente zu sammeln);
- Feuer und Grills nur in die dafür gemachten Orten zu machen und benutzen;
- Nur die öffentliche Toiletten zu benutzen.

Verboten:

- **ohne Erlaubnis** aus dem Territorium der Festung die geschichtlichen oder anderen Werte (Elemente der Gebäuden und Befestigungen – Ziegel, Steine, Pflastersteine, Elemente und Konstruktionen aus Holz und Metall, Ingenieurkommunikationen

- u. a.) hinauszubringen;
- Die Gebäude, Befestigungen, Pflanzungen, Denkmäler, dekorativen und informativen Objekte abzubrechen und zerstören;
- **ohne Erlaubnis** die Erde auszugraben, die Metalldetektoren zu benutzen;
- die im Territorium der Festung befindliche Tiere zu stören, necken und jagen;
- die in die Befestigungen und Gebäuden der Festung befindlichen Fledermäuse zu stören, necken und jagen;
- mit dem Fahrrad über den oberen Teil der Schutzmauer zu fahren (man kann aus der 11 Meter-Höhe fallen!);
- über den oberen Teil der Schutzmauer in der Nacht und bei schlechtem Wetter (starker Wind, Regen, Schnee, Nebel) zu gehen, weil es auszurutschen und in dem Graben zu fallen möglich ist;
- sich grob verhalten, oder mit seinem Verhalten die Ungelegenheiten für die Besucher und Einwohner der Festung zu bereiten;
- **ohne Erlaubnis** die Massenversammlungen oder Veranstaltungen zu organisieren;
- Der Müll nur in vorgesehenen Orten hinauszuerwerfen, den Wall, den Graben, die Kasematten und anderen Befestigungen zu verschmutzen.

Achtung! Laut der Gesetzgebung der Republik Lettland, über die Nichteinhaltung diesen Regeln und über die Verletzung der Gesätze und anderen Regeln wird die administrative oder strafrechtliche Verantwortung angewandt!



KAFFEEES UND LÄDEN

Kaffee „Arsenāls“

Im Erdgeschoss des Mark-Rothko-Kunstzentrums befindet sich gemütliches Kaffee. Interieur des Kaffees ist im Stil des ehemaligen Artillerie-Arsenals gemacht und mit modernen Kunstwerken vervollständigt. Das Kaffee bietet eine große Auswahl aus der europäischen Küche, sowie köstliches Menü des Tages zu vernünftigen Preisen. Im Sommer kann man aus der Kaffeeterrasse das beeindruckende Territorium der Befestigungen genießen. Das Kaffee „Arsenāls“ ist ein beliebter Ort, wo die Städter ihre Hochzeiten, Jubiläen und Entlassungen feiern. In der Sommersaison ist es empfehlenswert sich für die Reservierungsmöglichkeiten zuvor interessieren. Es ist möglich mit der Kreditkarte zu zahlen.

Mihaila Straße 3 +371 27757872
www.arsenalcafe.net;
cafearsenals@gmail.com
Öffnungszeiten: 10:00 – 22:00
(täglich)



Lebensmittelgeschäfte

An der Ecke der Imperatora und Konstantina Straße befindet sich der Laden, wo man nicht nur Nahrungsmittel sondern auch die im Haushalt nötigen Waren kaufen kann. Morgens ist es möglich hier frischgebackenes Brot und Süßwaren zu kaufen. Es ist möglich auch mit den Kreditkarten zu zahlen. Öffnungszeiten: 8:00 – 22:00 (täglich)

Im Laden in der Hospitāļa Straße 4 ist es möglich nicht nur die Nahrungsmittel sondern auch die Getränke im breiten Sortiment zu kaufen. Es ist möglich auch mit den Kreditkarten zu zahlen. Öffnungszeiten: 8:00 – 22:00 (täglich)



KULTUR- UND INFORMATIONSZENTRUM DER FESTUNG DAUGAVPILS

Nach der Beendigung der Reparaturarbeiten in dem ehemaligen Wasserturm war dort das Kultur- und Informationszentrum der Festung Daugavpils im Jahre 2011 eingerichtet worden. Früher hat das in den Jahren 1865 – 1866 gebaute Gebäude die Wasserversorgung der gesamten Festung sichergestellt. Aus drei Brunnen, die sich am Ufer der Daugava befand, war der Wasserspeicher, deren Aufnahmefähigkeit 3000 Eimer waren, mit Hilfe der Dampfmaschinen aufgefüllt worden. Der ist in sehr gutem Zustand sich erhalten und bis heute ist ein Teil des industriellen Erbes des Gebäudes.

Es ist möglich im Zentrum die Hauptinformation über die Geschichte der Festung, aktuellen Ereignisse und Entwicklungspläne zu erhalten. Es ist möglich hier auch kleine Exposition der geschichtlichen technischen

Zeichnungen, Fotografie, Soldatenuniformen und die in der Festung aufgefundenen Artefakte zu beschauen. In dem Gebäude befindet sich der Arbeitsraum des Festungsverwalters – modern zivilen „Kommandanten“

Eintritt kostenlos
Nikolaja Straße 5. +371 654 24 043
artjoms.mahlins@daugavpils.lv
Exkursionsanmeldung:
+371 654 22 818



MARK-ROTHKO-KUNSTZENTRUM DAUGAVPILS

Mark-Rothko-Kunstzentrum befindet sich im Gebäude des Artillerie-Arsenals (1930 – 1833). Es ist ein Ort, wo die Vergangenheit den zweiten Atem gewonnen hat und jetzt geht im gleichen Schritt mit der Zeit um diesen einzigartigen Ort für vielfältige kreative Ereignisse zu bilden.

Dort waren die Kanonen, Munitionskisten und Ladungen, Schwerter und Gewehre, Regimenterfahrungen und Trommeln. Das Gebäude ist ein Architekturdenkmal der staatlichen Bedeutung.

Im Kunstzentrum ist es möglich sich mit den originellen Gemälden vom weltberühmten in Daugavpils geborenen Mark Rothko bekannt werden, sowie die ihm gewidmete Ausstellung zu beschauen.

Mark Rothko (geb. Marcus Rothkowitz) ist am 25. September 1903 geboren. Im Jahre 1913 seine Familie ist nach den Vereinigten Staaten von Amerika ausgewandert. Er ist eins der bedeutendsten Künstler der zweiten Hälfte des 20 Jahrhunderts, Gründer des Abstrakten Expressionismus.



Im Kunstzentrum gibt es auch die wechselnden Individuell- und Gruppenausstellungen der latgalischen, lettischen und ausländischen Künstler. Gesamtfläche der Ausstellungsräume ist 2000 m2.

Man kann mit den Expositionen und den Ausstellungen individuell oder in Begleitung des Reiseführers bekannt werden. Die Exkursionsdauer durch alle Ausstellungen des Zentrums: 1 Stunde 30 Minuten, Exkursion in dem Sektor A (Biografie und Schaffen von M. Rothko) – 45 Minuten. Auch ist es möglich hier die Festungsexkursion anzumelden.

Reservierung per Telefon: +371 654 30279, +371 65430273, +371 20364226. Öffnungszeiten des Mark-Rothko-Kunstzentrums: Montag – geschlossen; Dienstag und Sonntag – 11:00 – 17:00; Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag – 11:00 – 19:00

Mihaila Straße 3, +371 654 30 253
www.rotkocentrs.lv,
rotkocentrs@daugavpils.lv



ANDERE DIENSTLEISTUNGEN

Residenzen

Im linken Flügel des ehemaligen Artillerie-Arsenals befinden sich gemütlichen Zimmer (10 Zimmer mit 14 Betten), wo die schöpferische Menschen hausen können. In der Residenz gibt es eine gemeinsame Küche, wo die Bewohner das Essen bereiten können, aber in der automatischen Waschmaschine kann man eigene Sachen waschen. Hier sind die idealen Umstände für die Bewohner der Residenz gemacht worden, um sie isoliert in die Kunstwerkstätten arbeiten könnten. Die Teilnehmer der kreativen Residenzen wohnen hier regelmäßig.

Mihaila Straße 3, +371 654 30 278
www.rotkocentrs.lv;
rotkocentrs@daugavpils.lv



Konferenzsaal

Im rechten Flügel des ehemaligen Artillerie-Arsenals befinden sich der Konferenzsaal für 100 Personen und zwei anderen Räume für Seminare und Geschäftstreffen (jeder für 25 Personen). Diese Räume sind mit der notwendigen Audio-Video-Technik ausgerüstet worden, um verschiedene Veranstaltungen zu organisieren. Es gibt auch ein Raum für Kaffeepausen, Garderobe und bequemer Parkplatz für die Transportmittel. Konferenzsaal hat einen separaten Eingang.

Mihaila Straße 3, +371 654 30 279
www.rotkocentrs.lv; rotkocentrs@daugavpils.lv



BRÜCKENFESTUNG

Die Brückenfestung (Brückenkopf, tête-de-pont) – ist eine Verteidigungsanlage, deren Ziel die Brückenfähre zu schützen ist.

Im Jahre 1810 begann der Festungsbau mit die Gleichmachung und Ausmessungen der Umgebung in die beiden Seiten des Flusses Sapadnaja Dwina (Daugava). Wenn sich die französischen Truppen im Jahre 1812 der Festung herankamen, war das Ausgraben des Schutzgrabens und die Schüttung des Erdwalls am rechten Ufer erst begonnen. Am linken Ufer des Flusses gab es schon der Schutzgraben und auf dem Damm waren die Erdebastionen für Brückenfestung ausgebaut. Gerade dieser Teil der Festung sicherte die Hauptschutzmaßnahmen. Wenn der russische – französische Krieg zu Ende war, begann das Ausbauen der Brückenfestung im Jahre 1814 aufs Neue. Zwischen beiden Festungsteilen war eine Pontonbrücke gebaut, was in der Wintersaison zerlegt war und im Hafen aufbewahrt war.

Im Jahre 1837 ist eine hufeisenförmige zweistöckige

Kaserne aus Stein in der Brückenfestung gebaut worden. Die ist 550 Meter lang mit 142 Kasematten für die Soldaten und notwendigen Reserven. Später sind die inneren Räumlichkeiten der Kaserne entsprechend den Anforderungen mehrmals umgebaut worden – hier sind verschiedene Werkstätten und Zimmer für die Soldatenfamilien gemacht worden.

In den Jahren 1941 – 1942 haben die Nazisten in der Brückenfestung ein Judengetto eingerichtet, wo die Juden aus Daugavpils und umliegenden Regionen Lettlands, Litauens und Weißrusslands untergebracht worden sind. Praktisch alle Bewohner des Gettos sind in die Wälder von Mežciems am rechten Ufer des Flusses erschossen worden.

Seit 1961 befindet sich ein Gefängnis in der Festung, was noch heute funktioniert.

Die Festung ist zwischen der 7 und 1 Bastion des Hauptwalls der Zitadelle oder aus dem rechten Ufer des Flusses zu sehen.



HAUPTWALL

Am rechten Ufer des Flusses Daugava hat der Hauptteil des Fortifikationskomplexes – Zitadelle Platz gefunden. Um die Zitadelle ist ein kompliziertes Schutzsystem mit sieben Polygonen und einer zwei Kilometer langen Esplanade gebildet worden. Der Hauptwall war der wichtigster Schutzteil, was höher als die anderen Befestigungen war – die Länge war mehr als 3 Km, Höhe – 10 bis 12 Meter, Dicke – 20 bis 25 Meter. Im Zeitraum von 1819 bis 1827 ist der Wall mit Stein „bekleidet“ – es war mit einer Eskarpemauer aus Granitblöcken befestigt. Die gebrochenen Linien des Walls fassen die innere Bebauung der Festung um. Dem Flussufer entlang ist der Wall in drei Bastionen gebaut worden – die sind fünfeckigen Befestigungen mit eine nicht geschlossene Hofseite

(Kehle). Am Wall schmiegen sich sechs an die Kurtinen angebauten Lünetten – halbkreisförmigen Befestigungen mit den Kasematten drinnen. Man kann zu den an die Kurtinen angebauten Lünetten und anderen separat stehenden Befestigungen durch die Geheimgänge (Poternen) im Wall geraten. Es gibt 17 Geheimgänge in der Festung Dünaburg. Die Poternen sind von beiden Seiten mit Holztore abgeschlossen. Die Poternen, die in den fünf separat stehenden Bastionen führten, waren mit den Zugbrücken aus Holz befestigt.

Sie müssen die 7. und 8. Kasematte – die im Wall eingerichteten Räume für das Heer besuchen, sowie müssen sie den Wall besteigen, um die äußeren Befestigungen und die Umgebung zu beschauen.



ÄUßEREN BEFESTIGUNGEN

Die Wände des Hauptwalls waren mit einem Schutzgraben von den äußeren Befestigungen geteilt, um den Wall von den feindlichen Truppen zu schützen. Beim Angriff könnte man den Graben mit Wasser auffüllen. In dem Schutzgraben gab es sechs Reduiten (innere Befestigung, Schutzraum), die mit den Ravelinen, (dreieckiger Bau) befestigt waren, aber die Bastionen waren mit den Kontregarden bedeckt, was mit den Kaponnieren befestigt waren.

In der Esplanade der Festung waren drei Redouten (geschlossene

Befestigung) weg vom Schutzgraben ausgebaut worden. Zwei davon kann man noch heute sehen.

Um den äußeren Teil der Befestigung zu besichtigen, benutzen sie die thematische Routen „Aizsarga taka“ /Pfad des Verteidigers/ (über den Hauptwall) und „Izlūka taka“ /Pfad des Spähers/ (in den Schutzgraben) – verfolgen sie die Hinweise auf dem Plan, was man in dem Kultur- und Informationszentrum der Festung Daugavpils bekommen kann (Nikolaja Straße 5).

5



KATHEDRALE DER FESTUNG

Um den Sieg über die Schweden zu feiern, hat der polnische Woiwode A. Gonszewski eine Kirche aus Holz gebaut, und an der Kirche war ein Jesuitenkolleg gebildet.

Neue Kirche aus Stein war im Zeitraum 1737 – 1746 gebaut worden. Es gibt mehrere Versionen über den Autor des Bauprojekts. Mehrere Jahrhunderte hat die „Jesuitenkirche“ in der Architektur der Stadt dominiert – die beiden Türme waren 60 Meter hoch.

Im Mai 1811 die Jesuitenkirche war in eine Orthodoxenkirche verwandelt worden, aber im August – als die Festungskathedrale. Die Klostergebäude waren als Kasernen und Nahrungsmittelager benutzt.

Ungefähr um 1870 war eine

Kapitalreparatur der Gebäude gemacht. Die Form des Dachs und der Fassade waren wesentlich geändert.

Von 1928 bis 1940 funktionierte die lutherische Gemeinde der Festung. Die Menschen erinnern sich, dass in der Kirche die lutherischen, katholischen und orthodoxen Altäre waren.

Im Jahre 1944 war die Fassade zusammen mit den Türmen im Artilleriefeuer zerstört. Im Jahre 1950 sind die Trümmer der Kirche abgerissen worden und auf dem Grund der Kirche ist ein Square eingerichtet worden.

Von 1948 bis 2003 im Gebäude des Jesuitenkollegs befand sich die Stadtschule.

6



NICOLAUSTOR

Die Festung Dünaburg hatte vier Tore, die in die Namen des Kaisers Alexanders I und seinen Brüder genannt waren.

Das Nicolaustor ist in der Richtung der Brückenfestung gelenkt, durch dieses Tor die Wanderer aus Europa hineinkamen. Das Tor ist im Zeitraum 1824 – 1827 im Stil der Neugotik gebaut. Das Nicolaustor (genannt im Namen des Kaisers Nicolaus I) unterscheidet sich von anderen Festungstoren mit die Seitenräumen in beiden Seiten des Hauptgangs. Während der Kaiserszeiten dort waren die Wachstube und ein Raum für Häftlinge.

In den 1920er Jahren ist die alte Holzbrücke, was die 1. Uferlünette und das Tor über den Graben verbunden hat, abgerissen worden. In die Sowjetzeiten ist das Tor von der Schutzgrabenseite zugemauert worden und als Gemüselager verbraucht worden. Von 2012 bis 2013 ist dann das Tor restauriert worden.

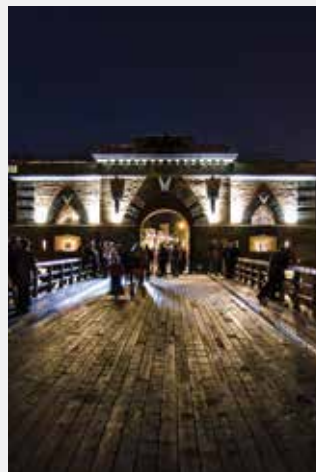
Durch Anastylose (Ausstellen der gefallenen authentischen Elemente) ist die Attika der Fassade

und Dachkonstruktion instauriert worden; die Torflügel der inneren Fassade, die auf wundersame Weise bewahrt waren, und die innere Räume sind restauriert worden; das Fundament und die unterirdische Galerie, was die Regenwasser und Grundwasser aus der Festung ins Schutzgraben ableitete, sind befestigt worden. An die Fassaden sind die dekorativen Zierrate aus Roheisen: Darstellung des russischen Kaisers Wappen im Stil der Ära von Alexander I, Doppelheldebarden und der Tortitel in die originellen Schrift renoviert worden. In den Torräumen ist moderne Belichtung eingerichtet worden, was diesen Räumen heutzutage als Ausstellungshallen benutzen lässt. Auf dem historischen Fundament ist die 55 Meter lange und 8 Meter breite Holzbrücke renoviert worden, und heutzutage ist es möglich über diese Brücke in die Festung aus der Seite der Daugavas Straße reinkommen.

Im Oktober 2014 ist die Restauration der 1. Uferlünette mit dem Wachhaus und mit dem Barrieretor, was den Weg bis zur Brücke des Nicolaustors verdeckt, beendet worden.



NICOLAUSTOR



MICHAELSTOR

Das Michaelstor ist in den Jahren 1820 -1821 nach dem Muster des Tors der Feste Franz in Koblenz gebaut worden. Die massive äußere Granitfassade ist bis heute mit der Abbildung des im Stein gemeißelten zweiköpfigen Adlers des russischen Kaisers verziert. Achten Sie auf die zwei Bogennischen in der inneren Durchfahrt – sowie in dem Nicolaustor, war es vorgesehen die Durchfahrt mit Hilfe der Sperrbalken, Steine und Sandsäcke bei den dauerhaften Verteidigungsfällen zu schließen. Die Durchfahrt des Michaelstors bildeten drei Holzbrücken mit

aufziehbaren Sektionen – vom Michaelstor bis bogenartigem Tor der 7. Halbkontregarde, vom bogenartigen Tor bis rechte Vorderseite des 6. Ravelins und weiter vom Barrieretor des Wachhauses des 6. Ravelins bis zum Weg, was durch die Esplanade ins Zentrum der heutigen Stadt führt. Nach dem Verweis des Großfürsten Michael, des Artillerievorstehers des Gesamtimperiums im dessen Namen ist das Tor genannt worden, sind im Jahre 1850 auf allen Torfassaden die Inschriften mit den Tortitel aufgestellt worden.



8

ALEXANDERTOR, KONSTANTINTOR

Die gleichartigen Alexandertor und Konstantintor sind in den Jahren 1820 – 1822 nach dem Projekt des Architekten des Kriegsministeriums des Russischen Imperiums A. Staubert gebaut worden. So sollten alle Tore aussehen, jedoch später sind die Durchfahrten den anderen zwei Toren geändert worden. Alexandertor ist in der Richtung Sankt Petersburg gelenkt, aber durch das Konstantintor könnte man in die Richtung des Sommerhospitals und auf dem

alten Weg nach Riga geraten. Leider im Jahre 1962 ist das im Namen des Vizekönigs des Königreichs Polen Konstantin genannten Tor abgerissen worden, weil im Territorium der Aviationsschule die riesigen Anlagen einliefern sollte.

Im Alexandertor sind die Stützelemente überlebt, was die zusätzliche innere Festigung der zugemachten Torflügel sichert.



10



9



KOMMANDANTENHAUS

Im Jahre 1818 ist der Bau des Kommandantenhauses nach dem Projekt A. Staubert beendet. Im Kommandantenhaus befanden sich das Arbeitszimmer des Kommandanten und das Hotel für die Angereisten. Im Mezzanin des Gebäudes befand sich der Telegraf.

Am 16 (28) Juli 1826 hat das Senatsdekret die Richtung des Wiener Trakts geändert – jetzt der ging durch Dünaburg. Seitdem der Kaiser und seine Familie führten durch Dünaburg nach Europa und zurück in die Hauptstadt. Im Kommandantenhaus gab es Apartments für die kaiserliche Familie, wo sie nach der ermüdenden Reise in der Kutsche sich erholen könnten.

In den Sowjetzeiten befand sich dort der Stab der Aviationsschule. Im ehemaligen Hof des Kommandantenhauses war ein Platz nach dem Abriss von mehreren

Gebäuden gemacht, was in dem Rekonstruktionsprozess in einem Parkplatz umgebaut ist.

Das Gebäude ist das Architekturdenkmal der staatlichen Bedeutung. In dem Gebäude ist die zentrale authentische metallische Eingangstreppe mit dekorativen Elementen bewahrt worden. In die beiden Seiten des Eingangs stehen zwei Kanonen aus Roheisen vom 112 Millimeter Kaliber aus dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts.

Seit dem 2012 befindet sich das latgalische Revier der Staatspolizei in dem Kommandantenhaus und daneben stehendem Offiziershaus.

Komandanta Stra e7, Konstantina Straße 8



11

OFFIZIERSHÄUSER

In den 20. – 30- Jahren des 19 Jahrhunderts sind die Offiziershäuser in beiden Seiten des Festungsgartens und Kommandantenhauses gebaut worden. In der 1. Oficieru Straße sind zwei Häuser (Nr. 2. Und 8.) für die Kommandanten und Offizieren der Kommissariatskommision, diese Häuser unterscheidet sich architektonisch von anderen Gebäuden.

In der Festung funktionierte sich der Offiziersverein mit dem Klub und der Bibliothek.



In den 20. – 40. Jahren des 20. Jahrhunderts befanden sich in diesen Gebäuden die Zerngale Division und andere Dienste sowie verschiedene Klubs.

Um den Innenbau der Zitadelle zu beschauen, wählen sie die Route „Komandanta ceļ  /Weg des Kommandanten/ aus, was auf die Pläne, die sie in dem Kultur- und Informationszentrum der Festung Daugavpils (Nikolaja Straße 5) bekommen können, zu sehen ist.



12



SOLDATENKASERNEN

In den 20. – 40. Jahren des 20. Jahrhunderts sind vier geräumigen zweistöckigen Kasernen aus Stein nicht weit weg vom Festungstor gebaut worden. Drei davon hatten ein Hochparterre, wo die Küchen, Wäschereien und Baderäumen waren. In den Innenhöfen der Kasernen waren die Toiletten, Wirtschaftsgebäude und Brunnen.

In den 20. – 50. Jahren des 19. Jahrhunderts hausten hier die Soldaten der Zemgale Divisionen.

In die Sowjetzeiten sind die Gebäude wesentlich umgebaut worden, um die Anforderungen der Kursanten der Aviationsschule gerecht zu werden. Das dritte Stockwerk ist an die Nicolauskaserne (Nikolaja Straße 2) angebaut worden, aber die neue Nicolauskaserne (Mihaila Straße 11) ist als die Kantine der Schule umgebaut worden. Heutzutage sind diese Gebäude unbenutzt.



KRIEGSHOSPITAL

Das Gebäude des Kriegshospitals ist in dem Zeitraum von 1820 bis 1827 nach dem A. Staubert Projekt gebaut worden.

Am Anfang war das Hospital für 500 Betten vorgesehen, aber später war die Kapazität auf 900 Betten erweitert. Bei allen Mächten hat das Kriegshospital seine medizinische Funktionen erfüllt. Das war mit der modernsten Technik ausgerüstet, und das Dienstpersonal war hochprofessionell. Im Hospital gab es auch eine Apotheke. Von 1921 bis 1940 befand sich im Gebäude das Kriegshospital Daugavpils.

Von 1941 bis 1944 benutzte die deutsche Armee das Gebäude als ein Lazarett.

Von 1944 bis 1994 befand sich im Gebäude das Kriegshospital des Verteidigungsministeriums der UdSSR.

Nach der Ausfuhr der russischen Armee aus der Festung im Jahre 1994 existiert nicht mehr das Hospital als einzelne militärische Formierung.

Das Gebäude ist das Architekturdenkmal der staatlichen Bedeutung. Hier ist das spezifische Lüftungs- und Heizungssystem, authentische Fensterrahmen aus Metall und Flügeltüren teilweise bewahrt worden. Das technische Projekt der Gebäuderekonstruktion ist erarbeitet worden. Durch Anlocken der privaten Investitionen, ist es möglich dieses Gebäude für verschiedene Funktionen zu benutzen.

Seit 2013 in den Hospitalräumen findet das Theaterfestival – Werkstatt „TELPA“ statt.

Hospitāļa StraĶe 6



INGENIEURSARSENAL

Das beeindruckende zweistöckige Gebäude des Ingenieursarsenals ist nicht weit vom Alexandertor und ist in dem Zeitraum von 1840 bis 1844 gebaut worden. Die Gesamtlänge der Fassade im Empirestil beträgt 275 Meter. Gebäudefläche – 7000 m2. Innenhof ist 2000 m2 groß. Das ehemalige Arsenalgebäude ist das Architekturdenkmal der staatlichen Bedeutung. Die Rampen, die aus dem Hof in die zweite Etage führen, sind bewahrt worden.

In dem Ingenieursarsenal sind die Ausrüstung und Instrumente für die Fortifikations- und Pioniermaßnahmen verfertigt und repariert worden. Hier waren die Färbe-, Zimmermanns-, Wagen-, Drechsler-, Tischler- und

Schlosserwerkstätten, sowie die Gießerei, Zeichnerei, Modellraum und andere Werkstätten. Zurzeit gibt es nicht so viele Information über das Benutzen des Gebäudes im Zeitraum 1918 – 1947. In den Sowjetjahren waren im Gebäude die Ausbildungs- und Produktionswerkstätten und Garagen eingerichtet. Seit 1993 ist das Gebäude unbenutzt und fällt zusammen. Voraussichtlich wird hier das historische Museum der Festung Daugavpils sein.

Imperatora Straße 8



15



LAGERHÄUSER

Im Festungsterritorium sind viele verschiedene Läger für die Garnisonen eingerichtet worden. die drei gegen die Brückenbefestigung ausgebauten Bastionen waren als Pulverkeller benutzt. Heutzutage ist es möglich zwei davon in der Bastion 7 und 8 zu sehen. In das Innere der Bastion gibt es ein spezieller Raum für die Pulveraufbewahrung in Fässer. Der Raum ist mit der Schutzgalerie umfasst, um das Pulver vom Feuer und von der Feuchtigkeit zu schützen. Es ist möglich, dass anfänglich die Pulverkeller mit einer Bodenschicht bedeckt waren.

In dem Hof der 8. Bastion befindet sich das Gebäude des Proviantmagazins (1834 – 1837), wo die Nahrungsmittelreserven der Festung aufbewahrt wurden. In den Sowjetjahren war dieses Gebäude besonders geschützt, weil drinnen das Sachen- und Rüstmagazin war. (Nikolaja Straße 9)

Die Läger für die Pontons des Birago Systems waren an der Ecke der Zitadelle gegen die 3. Bastion (Anfang der Aleksandra Straße). Die Scheunen sind bis heute nur teilweise erhalten.



16



FESTUNGSGARTEN

Nach dem Verlieren der militärischen Bedeutung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist ein Garten in dem ehemaligen Festungsplatz vor der Hauptfassade des Kommandantenhauses eingerichtet worden.

Im Jahre 1866 ist eine Fontäne im Gartenzentrum eingerichtet worden. Das Wasser kam aus dem Wasserturm. Im 1912, wenn die Hundertjahrfeier des Sieges über Napoleon im 1812 stattfand, ist ein ungewöhnliches Denkmal – Fontäne im Zentrum des Gartens aufgestellt worden. Fontäne war aus drei Großkaliber Kanonen aus Roheisen gemacht worden. Über die Kanonen war eine Kugel, aber über die Kugel war eine Skulptur des zweiköpfigen Adlers mit ausgebreiten Flügel, was am Anfang des Ersten Weltkrieges

verschwunden ist. Das Denkmal ist von die Soldaten und Offiziere der Festung finanziert worden.

Im Garten kann man das Postament des Gefallenendenkmals zum Andenken an die Soldaten des 10. Infanterieregiments Aizpute der lettischen Armee besichtigen. Nach dem Zweiten Weltkrieg ist das Denkmal wesentlich verändert worden und als Postament für die Stalinbüste benutzt war. Sowie ist auch die alte Laube zu sehen.

Heutzutage sind die schattigen Alleen des Festungsgartens ein beliebter Ruheplatz für die Städter und Gäste. In der Wintersaison befindet sich hier die größte Schlittschuhbahn der Stadt. In der Sommersaison findet hier Feste und Konzerte statt.



GEDENKSTÄTTEN

Im Mai 1822 hat Generalleutnant Gustav von Rauch des preußischen königlichen Dienstes die Festung besichtigt und hat an der Wand der Kurtine des Hauptwalls gegenüber der 2. Bastion einen Gedenkstein, was bis heute dort steht, eingesetzt.

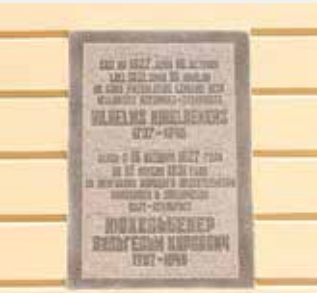
Von 1827 bis 1831 saß der berühmte Dekabrist und Freund von Puschkin aus der Lyzeumszeiten Wilhelm Küchelbecker im Gefängnis der Festung. Bis heute ist es unklar wo gerade Wilhelm Küchelbecker gehalten worden war. Im Jahre 1975 ist eine Gedenktafel zum Andenken an Gefangenen an die Wand des Kommandantenhauses aufgestellt worden. Man kann die Tafel aus dem Parkplatz sehen. Im Territorium der ehemaligen Festungskathedrale ist die Grabstätte des Kommandanten der Festung Dünaaburg G. Pilenko (1817 – 1884), der in der Festung im Jahre 1884 beim Erfüllen seinen Pflichte verstorben ist.

Im Jahre 1936 ist die Gedenktafel zum Andenken an dem Oberbefehlshaber der lettischen

Armee Jānis Balodis (1881-1965), der in diesem Gebäude von 1902 bis 1904 gelebt hat, an die Wand des Gebäudes in der 1. Oficiēru Strašē 2 aufgestellt worden. Die Gedenktafel ist verloren gegangen.

Im Jahre 1942 befand sich der berühmte tatarische Dichter Musa Dschalil (1906-1944) hier. Im Jahre 1975 ist eine Gedenktafel zum Andenken an dem Dichter an die Wand des bogenartigen Tors der 7. Halbkordagarda enthüllen worden, was noch heute die Menschen bindet an.

Am 9 Juni 2013 der Präsident der Republik Lettland und der Präsident der Republik Polen haben das Denkmal zum Andenken an dem Graf Leon Plater (1836-1863) nicht weit weg vom Artilleriearsenal enthüllen. Er war der lokale Leiter des polnischen Aufstands im Jahre 1863, und war in der Festung während der Untersuchung gehalten worden.



FESTUNGSKANONEN

Als Zeugen der Geschichte stehen die Großkaliber Kanonen bis heute im Territorium der Festung. Heutzutage befinden sich hier neun alten Kanonen, fünf davon sind aus Roheisen, vier aus Stahl. Die sind in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in dem Artilleriewerk Perm und in dem Stahlgusswerk Obuchowo (Russland) hergestellt worden. Alle Kanonen sind mit einem Gewinde im Rohrkanal gemacht worden, um die Schussdistanz zu erweitern und die Trefferdichte und Genauigkeit zu erhöhen.

Zwei Kanonen sind am Eingang des Kommandantenhauses aus der Seite des Festungsgartens aufgestellt. Drei Kanonen verzieren die Fontäne im Zentrum des Gartens.

Der Festungsböller aus Stahl (Kaliber 205 mm, Modell des Jahres 1872) ist auf dem Wallgang (Schutzplatz) der Kurtine des Hauptwalls zwischen dem Nicolaustor und der 7. Bastion aufgestellt – so, wie die Kanonen beim Kriegszustand aufgestellt worden waren. Noch eine Kanone aus Stahl mit Kaliber 107 mm (Modell des Jahres 1887) ist auf dem originellen Lafettesystem Venglovskiy an der Kreuzung Imperatora und Konstantina Straßen aufgestellt.

Zwei Rohren aus Stahl waren auch in der Hekelja Straße 3 aufgestellt, doch befinden sich jetzt im Lager des Hausbesitzers.

18



SOWJETERBE

Von 1947 bis 1993 das Gesamtterritorium der Festung befand sich unter Kontrolle des Verteidigungsministeriums der UdSSR – hier war die Schule der Aviationsingenieuren. Die Wälle, der Schutzgraben und das Innenterritorium waren in gutem Zustand, aber mehrere historische Gebäude waren wesentlich umgebaut worden. Fast alle alten Scheunen und Nebengebäude in den Höfen waren abgerissen worden.

Auf die alten Fundamente sind

fünf Mehrfamilienhäuser und zwei Lehrgebäude gebaut worden. Das außergewöhnlichste Exponat im Hangar des Luftfahrttrainings (Komandanta Straße 8) war das Flugzeug MiG-25P, was im Jahre 1976 aus der UdSSR nach Japan geführt war. Um den 25. Jahrestag der Schule zu ehren, ist das Flugzeug MiG-19S mit der Bordnummer „25“ auf dem Hügel neben dem Fundament der Festungskathedrale im Jahre 1973 aufgestellt worden. Heutzutage ist nur das Postament stehengeblieben.



KONTAKTINFORMATION

Kultur- und Informationszentrum der Festung Daugavpils

Nikolaja Straße 5, Daugavpils,
Lettland
+371 654 24043
www.facebook.com/Daugavpils.
cietoksnis
artjoms.mahlins@daugavpils.lv
GPS: 55.883900, 26.495823

Tourismusinformationszentrum des Gebiets Daugavpils

Rigas Straße 22A, Daugavpils,
Lettland
+371 654 22818
www.visitdaugavpils.lv
info@visitdaugavpils.lv
GPS: 55.8708171, 26.5173634

Herausgeber des Reiseführers: Stadtrat Daugavpils

Text: Mg. hist. Artjoms Mahlins,
Dr. hist. Henrihs Soms,
Dokumentationszentrum der
Festung Dünaburg
(<http://dcdd.lpi.lv>)

Übersetzung: Uldis Kalniņš

Fotomaterialien: Māris Grunskis,
Artjoms Mahlins, Jevgēnijs
Nikitins, Fonds des Heimats- und
Kunstmuseums Daugavpils,
des Kultur- und
Informationszentrums der

Festung Daugavpils, des
Tourismusinformationszentrums
des Gebiets Daugavpils und des
Mark-Rothko-Kunstzentrums,
sowie persönliches Archiv von
T. Pumpuriņš.

Plan: „Karšu izdevniecība Jāņa sēta“
GmbH

Ausstattung: „Norrskog“ GmbH

Zur Herausgabe vorbereitet:
„13. STĀVS“ GmbH

Druckerei: „Latgales druka“ GmbH

Auflage: 2000 Exemplare (Deutsch)

KOSTENLOSE AUSLAGE

Auf dem ersten Deckel: Nicolaustor.
Foto: J. Nikitins.

Auf dem vierten Deckel: Historische
Kaisersfahne der Festung Dünaburg.
Foto: M. Grunskis

Daugavpils, 2014

PROJEKTINFORMATION

Die Broschüre ist im Rahmen **des Projekts „Wahrung und Förderung des Kultur- und historischen Erbes in die Städte Daugavpils und Hrodna“ (D-G HERITAGE, LLB-2-246)** des grenzübergreifenden Zusammenarbeitsprogrammes zwischen Lettland, Litauen und Weißrussland des Europäischen Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrumentes 2007 – 2013 herausgegeben worden.

Projektziel: durch gemeinsamen Aktivitäten das Kultur- und historische Erbe wahren zu helfen und Tourismus zu fördern.

Hauptpartner des Projekts (Subsidieneempfänger): Stadtrat Daugavpils.

Der Inhalt der Publikation liegt unter der Verantwortung des Stadtrats Daugavpils, und es kann in keiner Weise benutzt werden um die Meinung der Europäischen Union wiederzugeben.

Die Europäische Union besteht aus 28 Mitgliedstaaten, die sich seine Kompetenzen, Ressourcen und Schicksale allmählich vereinigen entschieden haben. Während des fünfzigjährigen Erweiterungsprozesses haben die Länder gemeinsam eine stabile, demokratische und dauerhaft entwickelnde Region unter Beibehaltung der kulturellen Vielfalt, Toleranz und der individuellen Freiheiten gebildet.

Die Europäische Union ist bereit ihre Erfolge und Werte mit die Länder und Menschen außerhalb Europäische Union auszutauschen. Grenzübergreifendes

Kooperationsprogramm von Lettland, Litauen und Weißrussland im Rahmen des Europäischen Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrumentes ist die Fortsetzung der südlichen Priorität des Nachbarschaftsprogramms IIIA des Ostseeregion INTERREG IIIB für den Zeitraum 2007 – 2013. Allgemeines strategisches Ziel des Programms ist die Förderung der territorialen Kohäsion der Grenzregion von Lettland, Litauen und Weißrussland, Gewährleistung des hochwertigen Umweltschutzes und des wirtschaftlichen und sozialen Wohlstands, als auch Förderung des interkulturellen Dialogs und der kulturellen Vielfalt.

Das Programm erstreckt sich über den Region Latgale in Lettland, Bezirke Ponewiesch, Utena, Wilna, Alitten und Kaunas in Litauen, als auch die Bezirke Wizebsk, Mahiljou, Minsk und Hrodna in Weißrussland. Als gemeinsame Verwaltungsstelle des Programms ist das Innenministerium der Republik Litauen tätig.

Offizielle Webseite des Programms ist www.enpi-cbc.eu.



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Union finanziert.
This Project is funded by the European Union

